

7. Februar.

Mein lieber, lieber Freund!
Ich sitze allein in meinem
Kummer, kann nicht
lesen, kann nicht schreiben,
immer wieder wandern
meine Gedanken zum
kranken, lieben Freund.
Lage und Kummer
haben meine Liebe
noch umkehrt. Mein
heisse Sehnsucht erfüllt
mich: O, könnte ich
ihnen helfen! Wie

gerne möchte ich Ihnen
Kraft von meiner Lebenskraft,
Ihre meines Lebens geben,
um Ihr wertvolles Leben
zu verlängern. Doch ein
grausames Geschick versetzt
Ihr Liebe das höchste Glück
wertvollstem Geben.
Ein tiefer Gefühl der
Ohnmacht erfährt mich.
Ich möchte so gerne
helfen und kann
Ihren nicht einmal
soviel nützen wie
Bernardi und Troschel.
Unweit von mir steht
Ihr Bild in einem

goldenen Rohren. Aus
ihrem heiligen Strahl
sowie seiner Willens-
kraft. Gott gebe, dass
sein seine Wille
auch über die Krankheit
halt siege!!! —

Mit unbeschreiblicher Seh-
nsucht warte ich täglich
auf die sich leider
immer so lakonischen
Berichte aus Tokio.
Ich möchte so gerne
mehr wissen über
ihre Befinden, hoffe
doch wohl von meinem

Glück Trauer ab.
Gott schütze meinen
lieben, lieben Sohn
und mache ihn
wieder gesund!!!
Dies der Morgen
und der Abend
meine täglichen
inbrünstiges Gebet.
In Treue, liebevoller
Freundschaft weilt
bei Ihnen

— — — — —

— — — — —
August
— — — — —